

# **Gleiche Chancen für Männer und Frauen in Familie und Beruf?**

## **Vereinbarkeit aus Männerperspektive**

**Stefan Reuyß**  
4. Hohenheimer Tage der  
Familienpolitik  
Oktober 2013



## **TOPs**



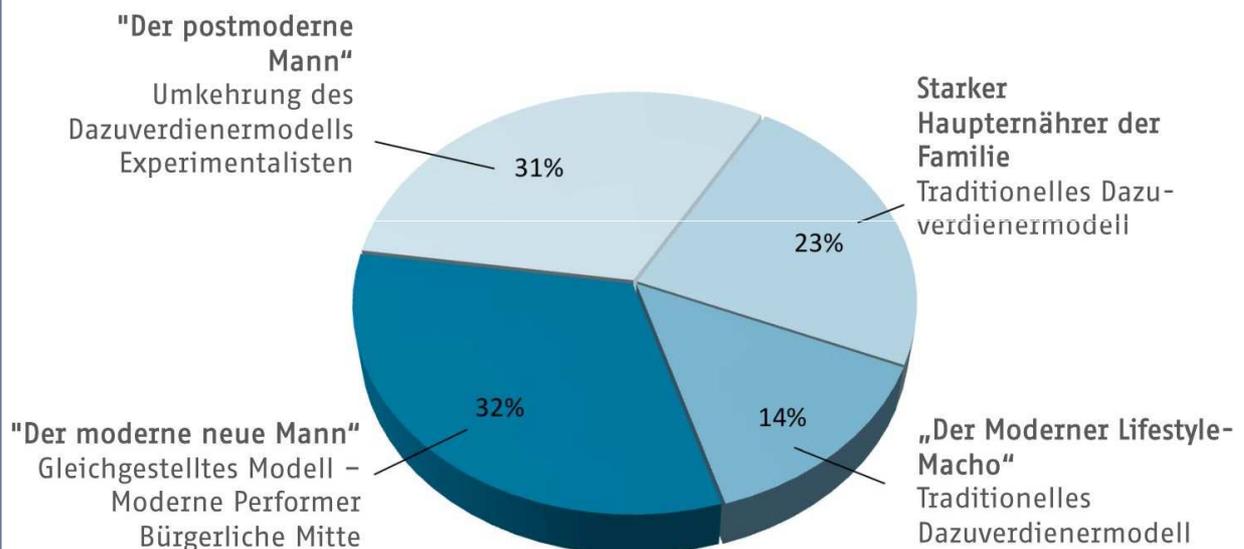
- 1. Über wen reden wir eigentlich?**
- 2. Widersprüchliche Realitäten und mögliche Ursachen**
- 3. Wege zu einer geschlechtergerechteren Arbeits- und Lebenswelt**

# 1. Über wen reden wir eigentlich?

Stefan Reuyß

3

## Über wen reden wir heute? *Die Männer gibt es nicht!*



Quelle: Sinus Sociovision Gleichstellungsstudie 2007  
Basis = 3.000 Frauen und Männer ab 18 Jahren

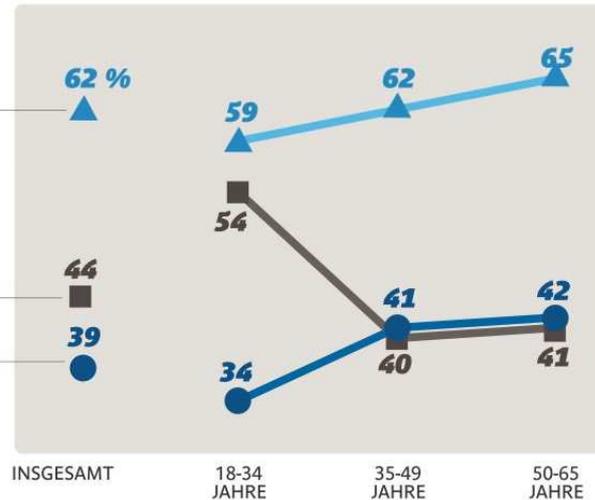
## Für junge Männer ist eine Vollzeitberufstätigkeit beider Partner mehrheitlich ein denkbares Modell – das klassische Einverdienermodell verliert dagegen an Boden

Es können sich in einer Partnerschaft als Rollenverteilung gut vorstellen –

Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit; um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau

Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Familienarbeit

Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt



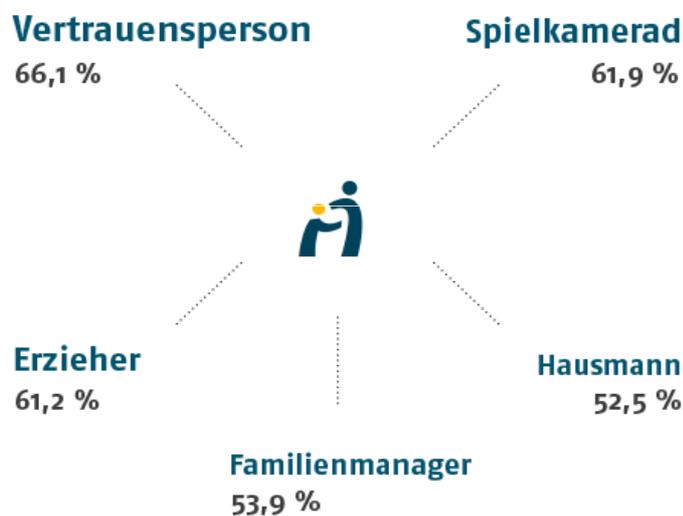
BASIS: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, 18- BIS 65-JÄHRIGE MÄNNER  
QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 11008, 2013

© IfD-Allensbach

## Väter sehen sich immer weniger als reine Ernährer

Wie wichtig werden Ihrer Meinung nach folgende Rollen, die Väter einnehmen können? (Gesamt n = 1.000)

Wird wichtiger: Der Vater als ...



Quelle: Väter gGmbH (2012) Trendstudie „Moderne Väter“

## Der Trend geht vom Wochenend- zum Alltagsvater

Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu?  
(Gesamt n = 1.000)

„Ich lege Wert darauf, von Anfang an die Entwicklung meines Kindes/meiner Kinder aktiv zu begleiten.“



Quelle: Väter gGmbH (2012) Trendstudie „Moderne Väter“



## Der Trend geht vom Wochenend- zum Alltagsvater

Wie wichtig sind Ihnen folgende Dinge? (Gesamt n = 1.000)

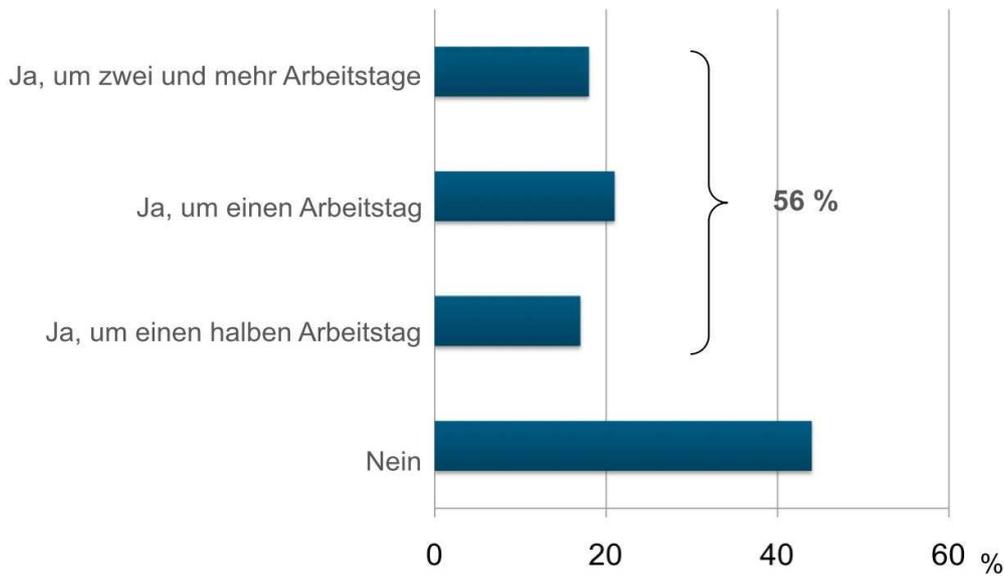
„Zeit für meine Familie auch in der Woche“



Quelle: Väter gGmbH (2012) Trendstudie „Moderne Väter“



## Bereitschaft zur Arbeitszeitverkürzung bei Männern



Quelle: Sinus Sociovision Wiedereinstiegsstudie 2008

Basis: 224 Männer, die Vollzeit oder in Teilzeit mit mehr als 20 Wochenstunden arbeiten und deren Partnerin derzeit nicht berufstätig ist

## 2. Widersprüchliche Realitäten und mögliche Ursachen

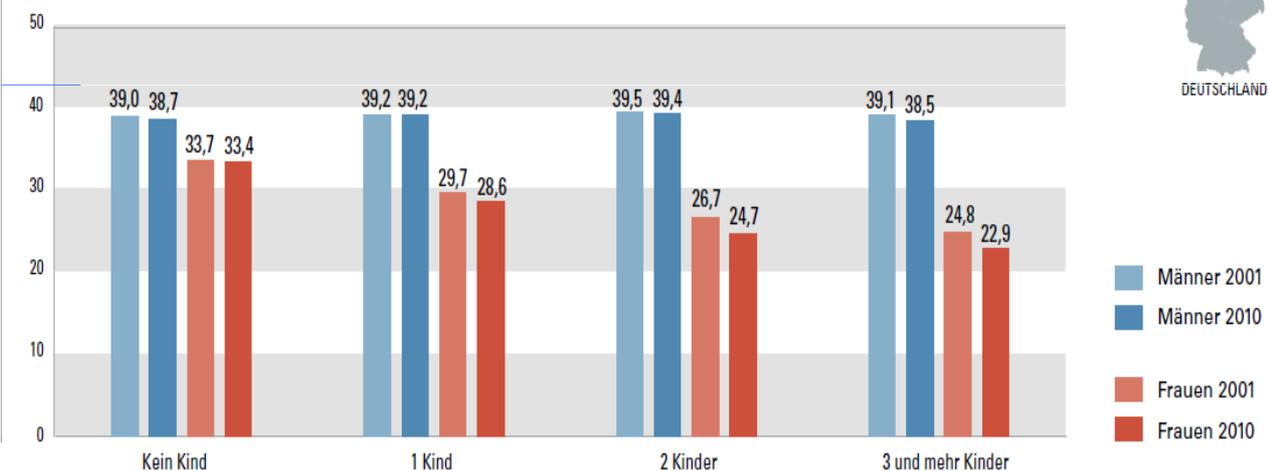
## Widerspruchliche Realitäten (1)

- Fast  $\frac{3}{4}$  aller Männer befürworten eine egalitäre Rollenverteilung. Aber: In 60% der Familien ist der Mann der Familienernährer
- Rund 90% der Väter ist es sehr wichtig, Zeit mit der Familie im Alltag zu verbringen. Aber: Nur 5,6% der Väter arbeiten Teilzeit
- Kinderlose Männer wenden 211 Minuten pro Tag für Haus- bzw. Familienarbeit auf. Aber: Bei Vätern liegt der Wert nur noch bei 187 Minuten pro Tag.
- Der Anteil der Väter, die Elterngeld in Anspruch nehmen liegt bei 27,3%. Aber: Mütter bezogen in durchschnittlich 95 % der Fälle Elterngeld.
- ...

## Widerspruchliche Realitäten (2)

### Mütter arbeiten deutlich kürzer – Väter aber nicht

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von abhängig Beschäftigten nach Kinderzahl in Deutschland (2001 und 2010) in Stunden pro Woche

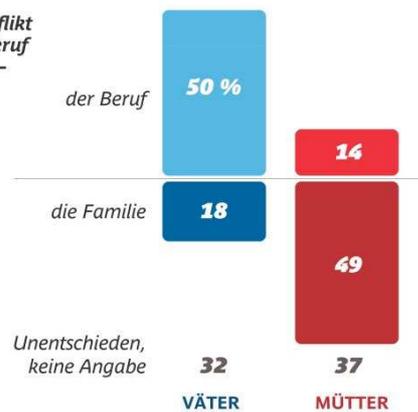


## Widerspruchliche Realitäten (3)

### **Zeitliche Konflikte zwischen Beruf und Familie lösen Männer eher zugunsten des Berufs, Frauen zugunsten der Familie**

FRAGE: "Und wofür entscheiden Sie sich in der Regel, wenn Sie Probleme haben, Beruf und Familie zeitlich unter einen Hut zu bekommen? Was geht in der Regel vor: der Beruf oder die Familie?"

Bei einem zeitlichen Konflikt zwischen Familie und Beruf geht in der Regel vor –



BASIS: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, BERUFSTÄTIGE ELTERN UNTER-16-JÄHRIGER KINDER, DIE MIT EINEM PARTNER ZUSAMMENLEBEN UND ZUMINDEST SELTEN DAS PROBLEM HABEN, BERUF UND FAMILIE ZEITLICH UNTER EINEN HUT ZU BEKOMMEN  
QUELLE: ALLENSBÄCHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 11008, 2013

© IFD-Allensbach

## Ursachen

- Hegemoniale Leitbilder und Geschlechterstereotype
- Unsicherheiten bei den Männern
- Ambivalente Botschaften der Partnerinnen
- Widersprüchliche politische Anreizsysteme
- Geschlechtsspezifische Entgeltungleichheit, der sog. Gender Pay Gap
- Betriebliche Hindernisse
- ...

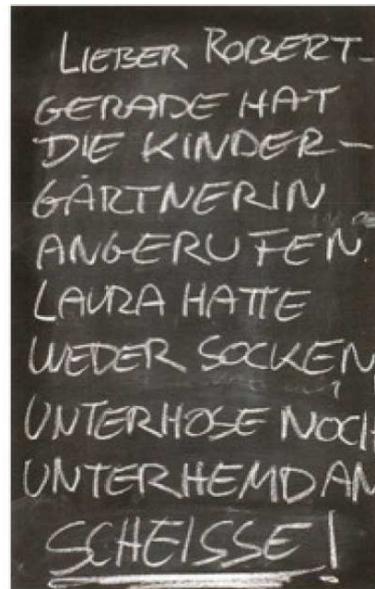
### **3. Wege zu einer geschlechtergerechteren Arbeits- und Lebenswelt**

### 3 Handlungsebenen

- 1. Individuelle Ebene**
- 2. Gesellschaftspolitische Ebene**
- 3. Arbeitsweltliche Ebene**

## Gestaltungsansätze: Individuelle Ebene

Mütter müssen lernen Verantwortung abzugeben, Väter sie zu nehmen...



Quelle: Volker Baisch / Väter gGmbH

21

Stefan Reuyß

17

## Gestaltungsansätze: Politik und Gesellschaft

- Eine konsistente Gleichstellungspolitik, die Frauen und Männer berücksichtigt
- Gezielte geschlechtsspezifische Maßnahmen, d.h. mehr Frauen in den Beruf + mehr Männer in die Familie!
  - Abschaffung des Ehegattensplitting sowie Rücknahme des Betreuungsgeldes
  - Gleichbehandlung aller Arbeitsverhältnisse
  - Entgeltgleichheitsgesetz
  - Verbesserung des Teilzeit- u. Befristungsgesetzes (u.a. Rückkehr auf Vollzeit)
  - Ausbau der sog. Partnermonate beim Elterngeld
  - Ausbau der Kinderbetreuung
  - Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
  - ...
- Anreize für eine stärker egalitäre Arbeitszeitverteilung zwischen den Geschlechtern
  - Familienarbeitszeit
  - Lebensphasenorientierung // Abschied vom „sorgelosen Beschäftigten“
  - ...

## Gestaltungsansätze: Arbeitswelt

- Abschied vom „sorgelosen Beschäftigten“
- Väterorientierte Betriebskultur
  - Vatersein zum Thema machen
  - Ask the men (Befragungen, Mitarbeiterversammlungen)
  - Väterspezifische Angebote (Papa-Tage, Stammtische, ...)
  - Anerkennung von familialen Kompetenzen
  - ...
- Väterorientierte Arbeitsorganisation
  - Aufwertung von Teilzeit (z.B. Führung in TZ)
  - Beschäftigtenorientierte Arbeitszeit-Flexibilisierung
  - Home-Office
  - Betriebliche Ansprechpartner etablieren
  - Führungskräfte einbinden
- ...

## Der Weg zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft ...

*„Der Schlüssel zur Verwirklichung der vollen Gleichheit der Geschlechter liegt darin, die gegenwärtigen Lebensmuster von Frauen (...) zur Norm für alle zu machen. Wir könnten eine solche Vision das Modell der »universellen Betreuungsarbeit« nennen.*

*Wie würde so ein Wohlfahrtsstaat aussehen?*

*Alle Arbeitsplätze würden für Arbeitnehmer zur Verfügung stehen, die auch Betreuungsaufgaben haben. Alle wären mit einer kürzeren Wochenarbeitszeit verbunden. Die informelle Betreuungsarbeit würde einesteils staatlich unterstützt und wie die Erwerbsarbeit in ein einheitliches Sozialsystem integriert werden. Anderenteils würde sie in den Haushalten von Verwandten und Freunden geleistet werden“.*

*(Nancy Fraser „Die halbierte Gerechtigkeit“, 2001, S.101)*

# Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit ...

**... und freue mich auf Ihre Nachfragen!**

[www.sowitra.de](http://www.sowitra.de)  
[info@sowitra.de](mailto:info@sowitra.de)